



Das Erzbergrodeln wird immer mehr zum Kult. Das Bild zeigt, wie der Deutsche Markus Jell von einem Helfer unterstützt wird, um die Herausforderung zu meistern. FOTO: JONA FISCHER/DAVID GUTZWILER

Bis zur Spitze bleibt noch ein weiter Weg

Den Gipfel des Erzbergs hat Marcel Teucher nicht erreicht. Für den Wiesener Enduro-Abenteurer an Kontrollpunkt 12. Nächstes Jahr will er ins Österreich weiter nach oben kommen.

VON THOMAS SCHNEIDER UND JONAS SCHNEIDER

WIESER – Das 19. Erzbergrodeln in der österreichischen Steiermark wird wohl als bester hässelste Veranstaltung in der Geschichte eingehen. Bis auf Samstag regnete es an allen Tagen am Berg „am Fluss“, am Freitag hat sogar Schnee. Das Wetter wurde für alle zu einem Problem, auch für den Wiesener Marcel Teucher, der mit seiner Maschine richtig abgewallt ist, sagt der 31-Jährige.

Er schaut dennoch ruhiger zurück. Dabei musste er als einer der ersten Fahrer auf die Strecke gehen, die sich sieben Kilometer Richtung Erzberggipfel schlängelt. „Ich war verwirrt, als sich die oberen Abschnitte mit einer Schneeschicht präsentieren. Dadurch war an eine richtig schnelle Zeit nicht mehr zu denken“, sagt der österreichische Wiesener.



Marcel Teucher Endurofahrer

Noch schlimmer erwischte es den Millitairer Michael Martin, der nicht nur drei von Fünfen gelöst, die sich für das sogenannte Hahn-Schnecken, sind das Finale der besten, qualifizierten konnten. Da sich die Bedingungen im Tagesverlauf besserten, schafften andere schnelleren Erfolg.

Mit Platz zwei gelang Teucher zwar der Sprung in die linke Startreihe, gemacht war es darüber dennoch. „Es ist schon besser, sich für vorn zu qualifizieren. Dort hat man meist freie Fahrt und muss sich nicht hinter Langsamere stellen“, begründete er.

Für den 1976-Kaufmann aus dem Erzbergloch führt es am Erzberg bei Eisenberg nach achtmannstuntem. Am Start zum Hauptrennen hatte sich durch den Daseinigen ein See gebildet. Neben Prologistler Lars Enckel und Spitzemann Paul Bolten aus England erwachte es dort auch dem Wiesener. „Durch die Nässe hatte der Vorgänger Wasser angesetzt. Ich musste reparieren, nach einigen Minuten spritzte die Maschine wieder an“, schildert Teucher die immer länger werdenden Sekunden. Als Jan Leitner ging es für ihn dann Richtung Erzberggipfel. Schon an den ersten Aufhängen konnte er viele Plätze nach vorn preschen, dann verlor die Zeit nicht mehr. „Ich fühle mich super. Mein Ziel,

den Hang zu bewertigen, gelang aber nicht. Das Erreichen des Checkpoints 12 aus einer der hinteren Startreihen werde ich dennoch als gute Leistung“, berichtet der Erzbergrodeln der letztlich auf Rang 24 notiert wurde. Er kam allerdings eine Minute zu spät an den Kontrollpunkt Paterabend. „Ich bin aber zufrieden“, sagte er angesichts der nahezu 1500-Skinner aus fünf an Nordsee, die zu Beginn des Abenteuers auf sich genommen hatten. Nächste Jahr will der Durckaufmann, der eine 300er KTM-ECX steuert, erneut in Österreich angreifen. „Ich hoffe, das Wetter ist dann besser, denn abgesehen vom Freitag war es auch nicht angenehm, fünf Tage bei Dauerregen zu campen.“ Er und seine Begleiter mussten Löcher und Gräben buddeln, um das Wasser um den Pavillon herumzuleiten.

„Siegen des 19. Erzbergrodelns war für den Peter Graham (er) ist sich nach vier Disqualifikationen in den vergangenen Jahren einem Traum erfüllt. Als besser Ergebnisse ging

Nick Emmrich vom Zschopauer KTM-Team in die Geschichte des Rennens ein. Der Austerländer kam wie Teucher hierum 12. der 10 Kontrollpunkte und steht ab 19. in der Ergebnisliste. Zwei andere Erzbergrodeln strichen bereits an Punkt vier der Sogel. Wieder/Anfänger Timo Bauer stieg der Erzbergrodeln Jens Oestrich an dritter Stelle aus.

DAS ERZBERGRODELN wird seit 1976 an Freitag bei Eisenberg in Österreich ausgetragen. Die Ermittlung der Finalisten gibt es im Freitag auf drei von 11 Kilometer langen Schrammsteine. Maximal 1000 Teilnehmer starten zu Beginn. Am Samstag steigt um 11 Uhr in die abschließende Hahn-Schnecken, dabei sind die besten 100 des Freigeschäftes dabei. Die Streckenführung wird jedes Jahr geändert. Für die etwa 10 Kilometer hochgezogen die Sieger überqueren zwischen ansonsten und zwei Stunden, sind die 100 besten kommen mehr als 30 Stunden der vier Stunden Karrenzeit im 200. Dieses Jahr waren es 14. Von vier Stunden werden mehr nach Prologisten ausbreitet. 200-201